



„Wählen heißt erwachsen werden“

Politikinteresse und Wahlaltersenkung

Vortrag am 24. September 2009, Vaduz

Mag^a Ingrid Kromer, Wien

Österreichisches Institut für Jugendforschung

DIE Jugend gibt es nicht

- **Die Jugend** wird oft als einheitliche Bevölkerungsgruppe für Analysen und Betrachtungsweisen herangezogen; dabei ihre **Vielfältigkeit außer Acht** gelassen.

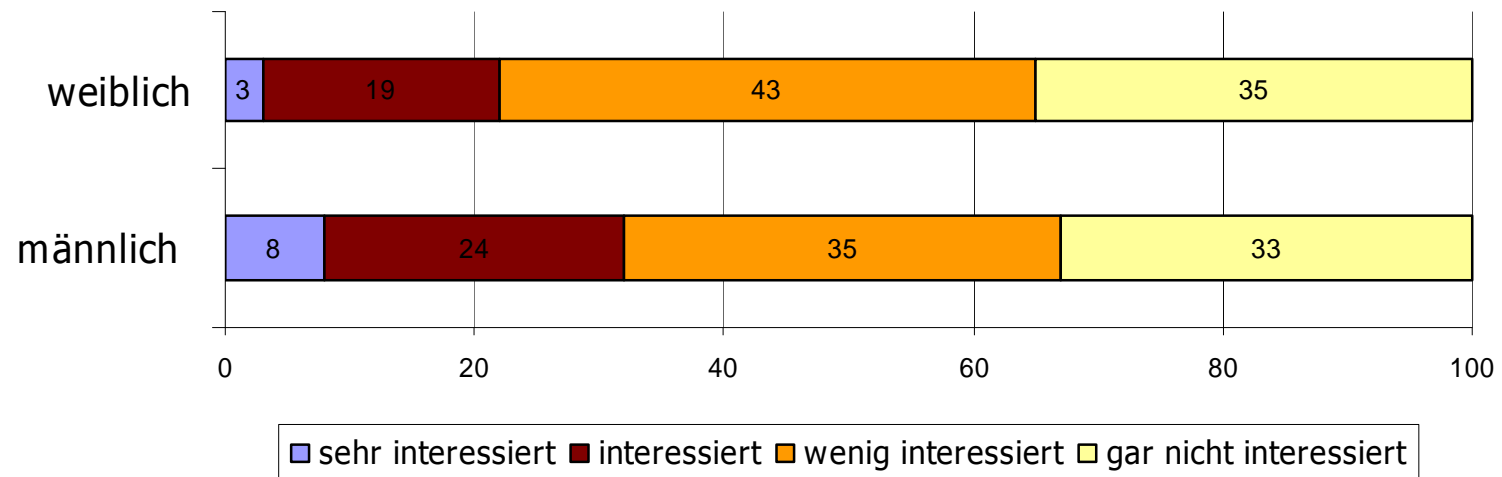
Liechtensteine Youth Studie 2006

Ein Ausschnitt

- Politisches Interesse & Engagement
- Partizipation Jugendlicher an/in Jugendorganisationen bzw. Vereinen

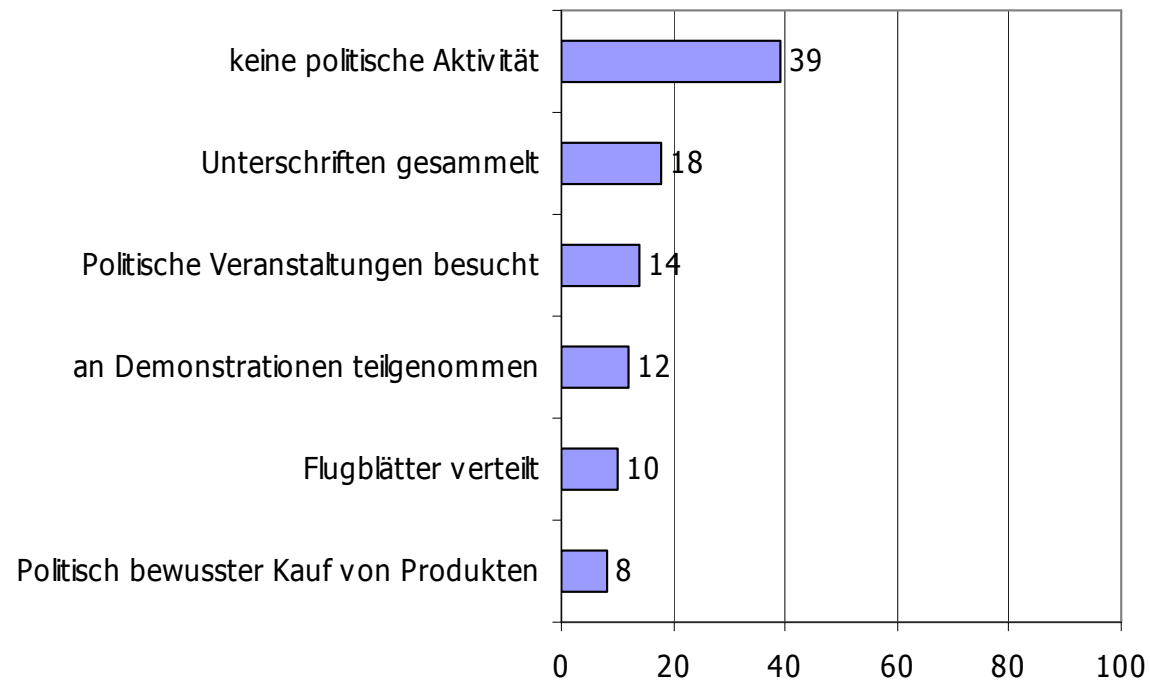
Liechtenstein Youth Studie 2006

Politisches Interesse



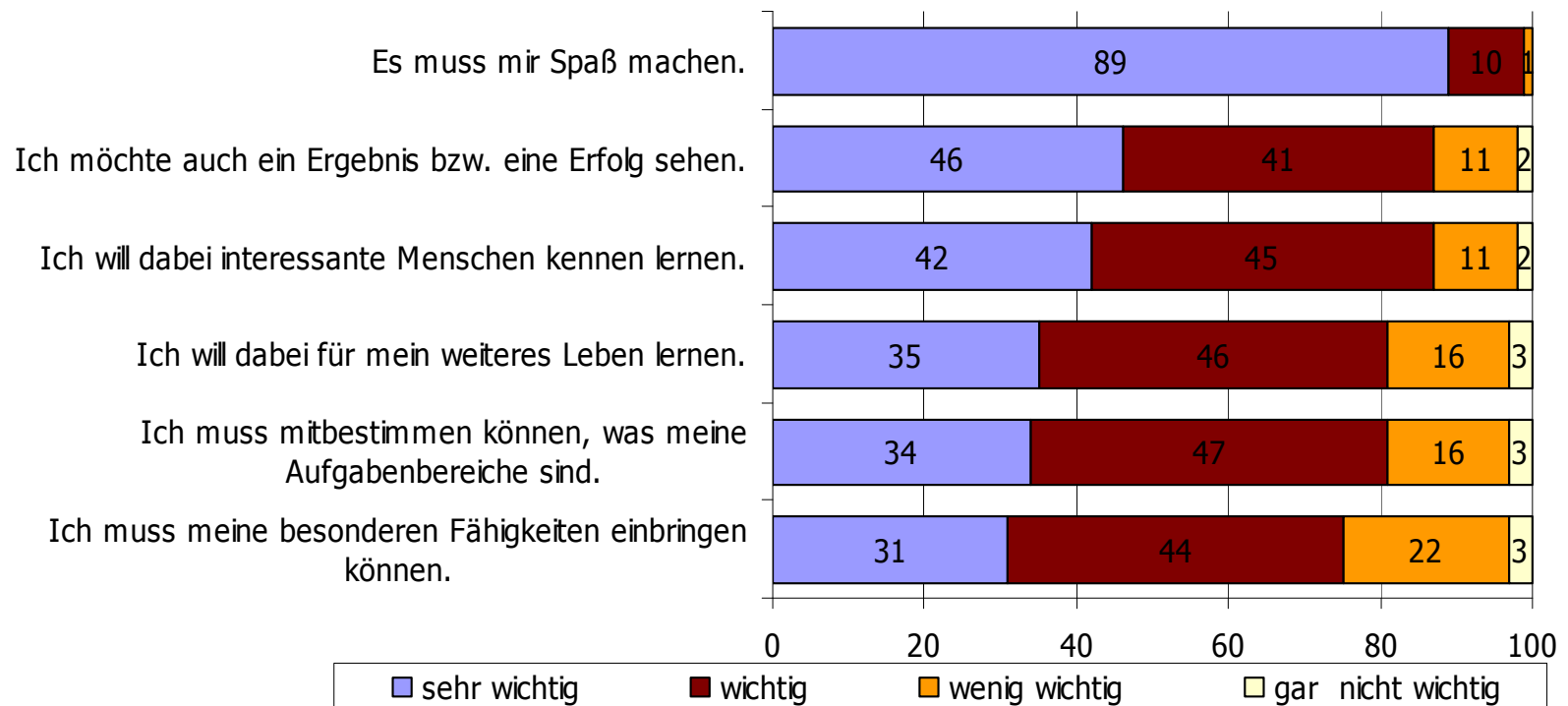
Liechtenstein Youth Studie 2006

Politisches Engagement



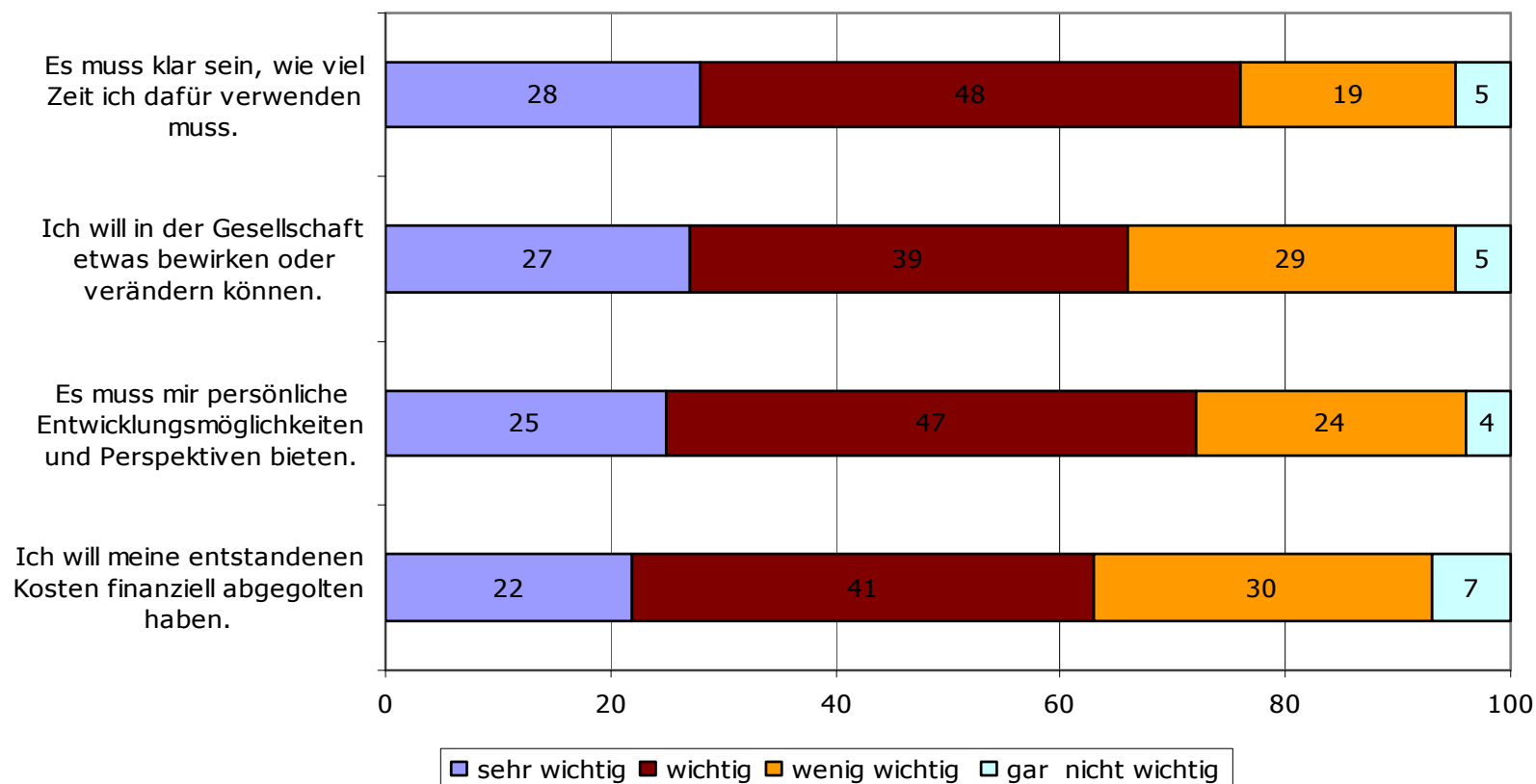
Liechtenstein Youth Studie 2006

Voraussetzungen für Mitarbeit (1)



Liechtenstein Youth Studie 2006

Voraussetzungen für Mitarbeit (2)



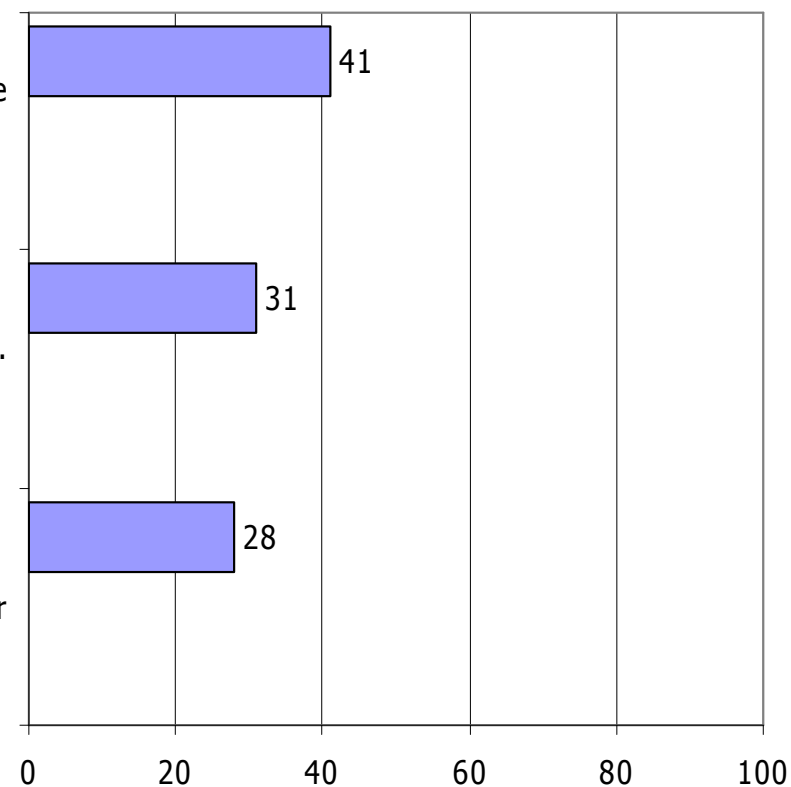
Liechtenstein Youth Studie 2006

Interesse zur Mitarbeit

Ich interessiere mich für konkrete Aktionen und Projekte für Jugendliche, an denen man teilnehmen kann, ohne dass man der Organisation beiträgt.

Ich bin an der Mitarbeit in einer Jugendorganisation bzw. einem Verein interessiert.

Eigentlich bin ich weder an der Mitarbeit in einer Jugendorganisation bzw. einem Verein noch an der Mitarbeit an konkreten Projekten interessiert.



Liechtenstein Youth Studie 2006

Resümee

- „Politik“ ganz allgemein interessiert junge Menschen in Liechtenstein mäßig
- Spaß ist eine sehr wichtige Voraussetzung für ein Engagement in Jugendorganisationen und Vereinen
- Junge Menschen sind in gesellschaftspolitischen Angelegenheiten wenig gut informiert
- Mitbestimmungsmöglichkeiten an Schulen wird als wenig zufriedenstellend eingeschätzt

Wahlaltersenkung

- Die Frage der Wahlaltersenkung ist eine **demokratiethoretisch fundamentale Frage** nach der Rechtfertigung einer **Einschränkung des demokratischen Grundrechtes** auf gleichberechtigte Teilnahme am politischen Prozess.

Wahlaltersenkung

INTERNATIONAL

- Uneingeschränktes Wahlrecht für unter 18-Jährige in neun Staaten weltweit.
- Uneingeschränktes Wahlrecht für unter 18-Jährige in Europa nur in Österreich.

NATIONAL

- In Österreich wurde 2007 das Wahlalter für Wahlen auf allen Ebenen (Europa, National, Land, Gemeinde) von 18 auf 16 Jahre herabgesetzt.

Was bedeutet Wählen für Jugendliche?

Wählen steht für ...

- Erwachsen sein – Voraussetzung dafür ist Vernunft
- Möglichkeit der Mitbestimmung durch Übernahme von staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten
- Verteidigung von Grundfreiheiten
- Bestärkung des eigenen Wertesystems, moralisches Korrektiv

Empirische Ergebnisse seit 2000

Junge Frauen und junge Männer ...

- befürworten die Wahlaltersenkung (Alter, Politikinteresse, Bildungsniveau, ...)
- gehen wählen (Wahlbeteiligung zu Erwachsenen ähnlich; Einfluss von sozioökonomischen Faktoren)
- beteiligen sich aufgrund von Wahlerfahrungen eher an den nächsten Wahlen
- brauchen Bildung und Information, um sich für Wahlen zu interessieren und sich daran zu beteiligen
- haben die Grundwerte der Demokratie verinnerlicht.

Argumente: pro

Drei zentrale Folgen erhofft man sich von der Wahlaltersenkung:

- Erhöhung des politischen Interesses
- Minderung der Politikverdrossenheit
- Zunehmenden Druck auf die Politik, die Lebensbedingungen und -chancen junger Menschen in der Gesellschaft zu verbessern

Argumente: contra

Drei zentrale Argumente gegen die Wahlaltersenkung:

- Jugendliche sind unreif und politisch unmündig
- Jugendliche haben ein radikales Wahlverhalten
- Jugendliche wollen selbst nicht wählen

Jugendliche sind unreif und politisch unmündig

Die Frage der politischen Reife

- Politische Diskriminierung von Jugendlichen
- Hurrelmann: autonome Urteilsfindung ab dem Alter von 14 Jahren
- Mortier: Reife ab 12 Jahren
- Pelinka: politische Mündigkeit darf nicht von Einsichtsfähigkeit, wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit oder persönlicher Fähigkeiten abhängig gemacht werden

Jugendliche haben ein radikales Wahlverhalten

Das „rechte“ Wahlverhalten Jugendlicher ?

- Vergleichswert der Gesamtbevölkerung heranziehen
- Jugendliche fühlen sich politisch vernachlässigt, nicht ernst genommen und als instrumentalisierte Generation
- Traditionelle Politik wird als nicht glaubwürdig erlebt
- Politik wird vor allem mit emotionalen und atmosphärischen Komponenten besetzt. Wer sich gut präsentiert, kommt gut an
- Rechte Ideologien stehen für einen Teil der Jugendlichen für Protest und Verweigerung

Jugendliche wollen selbst nicht wählen

PolitikERINNENverdrossenheit

- Kritik wird nicht mehr durch offenen Protest gezeigt, sondern durch einfaches Wegbleiben
- Ausgrenzung von Jugendlichen und ihren Themen
- unzureichende jugendgerechte Infos und Beteiligungsformen
- Unsicherheiten führen zu Fokussierung auf persönliche Bewältigungsstrategien
- Abnahme des Vertrauens in politische Institutionen
- Bedeutungsverlust von Parteipolitik → Globalisierung
- Frustration durch mangelnde Effektivität politischen Aktivitäten

Schlussfolgerungen

Wahlaltersenkung macht Sinn, weil ...

- junge Menschen sich dadurch ernst genommen fühlen
- die Einbindung von Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren in Wahlen die politische Diskriminierung vermindert
- die Argumente der mangelnden Reife nicht haltbar sind
- Politikverdrossenheit und „rechtes Wahlverhalten“ nicht nur ein Phänomen der Jugend ist
- PolitikerInnen damit herausgefordert sind, auf die von Unsicherheit geprägte Situation junger Menschen, glaubwürdig zu reagieren
- die Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre die Politikkultur beeinflusst
→ Interessen von Jugendlichen bekommen mehr Aufmerksamkeit

Maßnahmen bzw. Empfehlungen

Eine zukunftsorientierte Politik...

- nimmt Jugendliche ernst und begegnet ihr mit Respekt
- verstärkt politische Partizipationskultur auf allen Ebenen
- verbessert ihre Informationspolitik
- nutzt Schule als Ort für politische Bildung
- vermitteln mind. zwei Jahre vor der ersten Wahlbeteiligung die Basis des politischen Systems



Danke für ihre Aufmerksamkeit!
www.jugendforschung.at